Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 50 (1975)

Heft: 12

Artikel: Ein Besuch beim Fuji-Regiment

Autor: Miyazawa, Eiji

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-705638

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Japans Selbstverteidigungsarmee

Ein Besuch beim Fuji-Regiment

Eiji Miyazawa, Tokio

Das Regiment hat einen Bestand von 1700 Mann und gilt als eine Eliteeinheit in Japans Selbstverteidigungsarmee. Es dient als Lehrtruppe für zukünftige Bataillons- und Regimentskommandanten. Übungsgelände und Unterkünfte liegen an den östlichen Abhängen des schneebedeckten Fujiyama. Der Name des Regiments erinnert an diesen berühmten und heiligen Berg Japans. Mein Begleiter, Wachtmeister Hiroshi Shimura, 34 und als Berufssoldat seit 15 Jahren bei der Armee, weiss zu berichten, dass sich hier in alten Zeiten Krieger und Samurais im Waffenhandwerk übten. Etwas vom Geist dieser Vorfahren scheint heute noch die Männer des Fuji-Regiments zu beflügeln.

*

Die japanische Selbstverteidigungsarmee setzt sich aus Freiwilligen zusammen. Jährlich treten etwa 30 000 junge Männer in die Streitkräfte ein und verpflichten sich für eine zweijährige Dienstzeit. Die Soldansätze sind relativ niedrig, trotzdem gelingt es den genügsamen Soldaten, sich in vier Jahren eine beachtliche Summe zu sparen, die es ihnen erlaubt, auf einer soliden finanziellen Basis wieder ins zivile Leben einzusteigen. Sicher ist es aber nicht vordringlich das Geld, das einen Achtzehnjährigen veranlasst, die Uniform anzuziehen. Vielmehr sind es die mannigfachen Möglichkeiten, Körper und Geist zu trainieren.

*

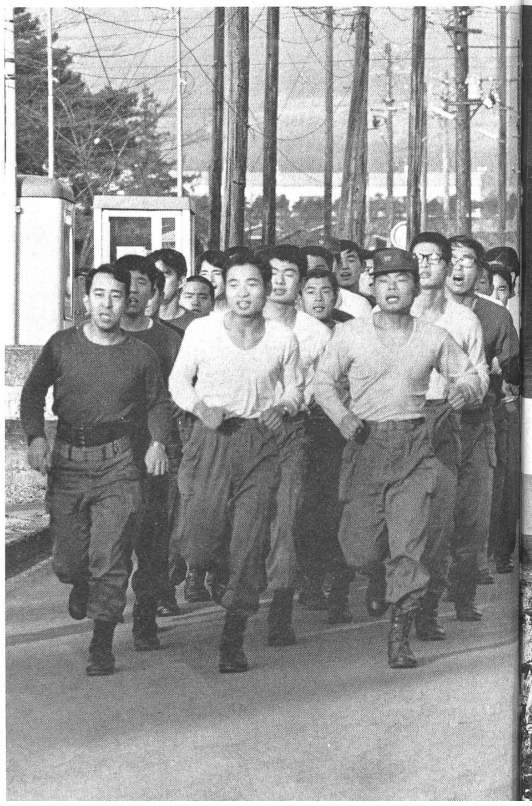
Nahkampf nimmt in der Ausbildung breiten Raum ein. Hier üben sich die Rekruten im Bajonettfechten — in der Ausrüstung altjapanischer Krieger. Moderne Zeit und Tradition begegnen sich im Fuji-Regiment auf allen Ebenen.

Als nach dem verlorenen Krieg die neue Armee Schritt um Schritt wieder aufgebaut wurde, ist sie anfänglich in der Öffentlichkeit auf scharfe Ablehnung gestossen. Aber das hat sich inzwischen gründlich geändert. Die Armee hat nichts mehr gemein mit jenen Streitkräften, die vor und während des Zweiten Weltkrieges Instrument eines eroberungssüchtigen und brutalen Imperialismus gewesen waren. Sie ist voll integriert in der demokratischen Gesellschaftsordnung des modernen Japans, und bei Naturkatastrophen hat sie schon wiederholt überzeugende Proben ihrer Leistungsfähigkeit und ihres Könnens abgelegt. Die Angehörigen der Selbstverteidigungsarmee stehen gesellschaftlich auf hoher Stufe, und wer die Uniform wieder gegen den Zivilrock vertauscht, gilt als geschätzte Arbeitskraft. Zurzeit haben die Streitkräfte einen Gesamtbestand von 260 000 Mann; davon gehören 180 000 zum Heer.

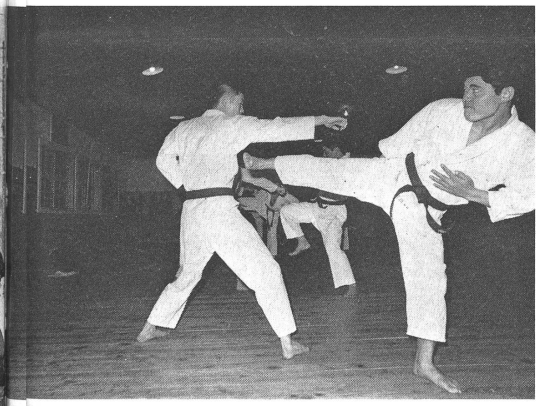
Die Grundausbildung der Rekruten hat infanteristischen Charakter. Unser Bild zeigt eine Kompanie beim Schiessen mit dem japanischen Sturmgewehr. Jedem Rekruten stehen 63 Patronen zur Verfügung. Wenn er diese verbraucht hat, muss er — so Wachtmeister Shimura — ein perfekter Schütze sein.

Wachtmeister Hiroshi Shimura vom Fuji-Regiment.

Rekruten des Regiments bei ihrem üblichen «footing» nach dem Frühstück.



Dreimal in der Woche haben die Angehörigen des Regiments Gelegenheit, sich in Karate zu trainieren. Das geschieht freiwillig und ausserhalb der normalen Dienstzeit.



Teamwork zwischen Panzer und Infanterie. Hier erhält ein weiterer japanischer Lehrsatz bildhaften Ausdruck: Tarnung ist besser als Deckung. In den Dschungelkämpfen des Zweiten Weltrieges haben sich die japanischen Truppen als Meister der Tarnung erwiesen.

Angriff ist die wirksamste Verteidigung. Diesem Prinzip wird die Ausbildung im Fuji-Regiment unterordnet.

Ein Blick in die einfachen, sauberen und gemütlichen Unterkunftsräume der Soldaten. Dukas